

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 71 (1977)
Heft: 11

Nachruf: Von Dahingegangenen
Autor: A.B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Erträge des Unternehmens und die Aufhebung der privaten Aneignung des freien Kapitals (Gewinnes)»;

— Nicht durch Verstaatlichung, sondern durch die Verwandlung in ein nur funktionelles Eigentum wird die Kapitalmacht aufgehoben.

Die zu erkämpfende «organische Unternehmungsverfassung verlangt ein über die bloße egoistische Intellektualität hinausgehendes Denken, ein lebendiges, von einem objektiven Gemeinsinn getragenes und von einem sozialen Erkenntniswillen motiviertes Denken». Wer sich in den Hüllen und Netzesschlingen der Strukturen der kapitalistischen liberalen Marktwirtschaft nicht mehr wohl fühlt und neue, gangbare Wege zu einer sozial gerechten Wirtschaftsordnung sucht, dem ist das Studium dieses gut lesbaren, die einzelnen Begriffe klar definierenden Lehrbuches, sehr empfohlen. Es wird ganz besonders das Interesse der Welt der Jungen ansprechen. Willi Kobe

Von Dahingegangenen

Die beiden Männer, derer wir ehrend gedenken wollen, standen in hingebungsvollem Dienst an einer Sache, für die sie sich verzehrt haben. Sie sind plötzlich hingerafft worden.

Dr. Ernst F. Schumacher ist auf einer Bahnfahrt nach Lausanne im Alter von 66 Jahren an einem Herzschlag gestorben. In der Mitteilung darüber heißt es u. a.: «Als einer der ersten hat er eingesehen, daß letztlich eine ins Gigantische und Komplexe überentwickelte Technik und Motorisierung weder Hunger noch Elend, die Umweltprobleme noch die soziale Ungerechtigkeit auf dieser Welt zu verringern vermögen. Er wehrte sich gegen den modernen Wahn der Superlative und die Idee, daß immer nur die letzte Errungenschaft und die gängigste Lösung das Beste seien. Sein Denken war jenseits des Wachstums; er kämpfte für eine humane Wirtschaftsordnung, für eine Technik nach Menschenmaß und für die liebevolle Rücksichtnahme auf die Natur bei allem menschlichen Tun. . . . Seine Gedanken, Ideen und Taten — er war vor allem auch Praktiker sowie Berater von Regierungen auf der ganzen Welt — gewinnen immer mehr Freunde in Industrie- und Entwicklungsländern.»

In den «Neuen Wegen» kam Franz F. Schumacher (Juni bis Dezember 1974) mit einigen Kapiteln seines Buches «Es geht auch anders» zu Wort. Seine Freunde, denen wir uns anschließen, danken ihm mit den Worten: «Wir werden seine spontane und aufmunternde Art und seine tiefe humane Verpflichtung nicht vergessen. Er hat uns durch sein Vorbild einen gangbaren Weg aus der Sackgasse der menschlichen Zivilisation gezeigt. Wir danken ihm dafür.»

Im gleichen Alter verstarb **Bodo Manstein**, der Redaktor der Zeitschrift «Das Gewissen». Er führte einen unermüdlichen Kampf um den Frieden in der Welt und engagierte sich vor allem in der Auseinandersetzung um den atomaren und totalen Krieg. Ich denke an das Büch-

lein «Atomare Gefahr und Bevölkerungsschutz» und das große eindrückliche Werk: «Im Würgegriff des Fortschritts». Vor kurzem hat Bodo Manstein ein umfassendes Handbuch zum Thema «Strahlen» veröffentlicht, das er auf der Buchmesse in Frankfurt noch der Öffentlichkeit vorstellen konnte. Das ist nun sein Vermächtnis geworden. Sein ganzer Kampf wird gewiß Frucht tragen, und wir hoffen, daß «Das Gewissen» dieser Aufgabe weiter dienen kann. A. B.

Redaktionelle Bemerkungen

Der Reisebericht und der Tagungsbericht vermitteln Einblicke in das gesellschaftliche, politische und geistige Ringen in unserer Zeit. Willy Spieler, den ich als nun gewählten Mitredaktor herzlich begrüße, begründet das «Ja zur Trennung von Kirche und Staat» in seinen grundsätzlichen Aspekten. Ob sich die Kirchen nicht darüber hätten gründlicher besinnen sollen, anstatt sich an die weltlichen, politischen und finanziellen «Sicherungen» zu klammern und bei der «Protektion durch den Staat» (Kierkegaard) zu verharren? Unumgänglich bleibt die Frage der entscheidenden Instanz: Kirche Jesu Christi? **Jesu Christi?** In den «Neuen Wegen» und im Lebenswerk von Leonhard Ragaz war das Ringen mit dem Problem der Kirche zentral. Es führte neben der Absage an die «Kirche» zum Zeugnis für eine wahre Gemeinde Christi, zu der «die vollkommene Freiheit vom Staate und die vollkommene Laienhaftigkeit gehören» ... (Vgl. dazu: «Weltreich, Religion und Gottesherrschaft», Bd. 1, und «Die Botschaft vom Reiche Gottes», 22. Gespräch). Selbstverständlich gehört zu dieser Gemeinde auch die Befreiung von allem Mammonismus, also die Befreiung von etwa drohenden gesellschaftlichen Mächten.

Zur Abstimmung über die Militärdienstverweigerervorlage ein kurzes Wort. Sie ist in der vorliegenden Form keine annehmbare Lösung, ist für zwei Drittel der Dienstverweigerer diskriminierend (die Rede von Bundesrat Gnägi zur Vorlage am Radio war bezeichnend dafür!) und unterbindet die Lösung auf der Grundlage eines Menschenrechts, wie es der Europarat vorschlägt, völlig. Wer das menschliche Gewissen im Ringen um **Wahrheit, Verantwortung und Entscheidung** in der Stellung zum Kriegsproblem und im Kampf um den Frieden nicht ernst nimmt, in seiner Ganzheit und Personhaftigkeit teilt und unterdrückt, mag zwar dem Militärglauben einen Dienst zu erweisen meinen, der Sache des Friedens und der Schweiz leistet er keinen Dienst. Diese Vorlage ist (weil sie verfälscht) nicht einmal ein kleiner Schritt, sie ist ein Rückschritt. Also geht der Kampf (ganz abgesehen vom Resultat der Abstimmung) weiter und muß nach gründlicher Besinnung neu angehoben werden. Näheres, wenn möglich, in der Dezembernummer der «Neuen Wege». A. B.